

Aus dem Wirken der Privatschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **47 (1974-1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bleibt ihr Kampf nichts als eine sinnlose Revolte, für viele sogar nichts als ein Zeitvertreib, ein Abreagieren jugendlicher Emotionen. Das Bewußtsein «progressiv» zu handeln, stärkt die Studenten in der Ueberzeugung, unter anderem das moralische Recht erworben zu haben, trotz der von der verhaßten Gesellschaft gewährten Stipendien zu revoltieren, statt zu studieren.

Dadurch wird der Einsatz vieler, die sich um einen echten Fortschritt bemühen, zur Vergeudung ihrer wertvollen Zeit. Ihr echter Idealismus wird zu negativen politischen Zwecken mißbraucht. Sie studieren Irrtümer statt Wissenschaft, Phrasen und Ideologien statt brauchbarer Lösungen für die Zukunft.

Der revoltierende, sich «progressiv» gebärdende Teil der jungen Generation, der das nachindustrielle, das menschliche Zeitalter vorbereiten will, sollte von den Naturwissenschaften und der Technik gelernt haben, daß man zuerst exakt forschen und vorbereiten muß, was man in einem großen erfolversprechenden Experiment erproben will.

Wir werden mit Fehlinformationen überfüttert. Fehlinformationen aber müssen zu Fehlhandlungen führen. Weil die meisten der Revoltierer die notwendigen Aufgaben der Gegenwart nicht sehen oder nicht erkennen wollen, feiern sie Mao, kämpfen sie für die Unterdrückten Südamerikas, spielen sie in Europa Guerilla und beschimpfen den Schah von Persien oder die Diktatur in Griechenland.

Das große Verhängnis unserer Jugend ist der Umstand, daß sie einerseits den wahren menschlichen Fortschritt will, sich andererseits von Pseudowissenschaftlern, von Parolen, Lügen und «progressiven» Irrtümern fehlleiten und an einem wirklichen Fortschritt behindern läßt.

Egoismus kann eine schlechte Eigenschaft sein. Er ist es vor allem dann, wenn Menschen zu ihrem eigenen Vorteil anderen Schaden zufügen.

Gefährlicher und aggressiver noch wirkten sich bisher «idealistische» Triebkräfte aus, weil sie weit stär-

kere Emotionen aktivieren. Hinter dem Rassismus und zum Krieg aufrufenden Nationalismus stehen ebenso idealistische Emotionen, wie zum Beispiel hinter dem Antirassismus und Pazifismus. Man denke an die arabischen Guerillas, die mit hemmungsloser Brutalität in die friedliche Welt der letzten Olympiade einbrachen und in ihrem «Idealismus» unschuldige, wehrlose Menschen mordeten.

Die Inquisitoren, Teufelsaustreiber, Hexenverbrenner, Kreuzzugsfanatiker, die Hitlers und Mussolinis, die Kriegshetzer und Hasser aller Zeiten hätten niemals ihre aggressiven Ziele durchsetzen und ihre Verbrechen an der Menschheit begehen können, wenn es ihnen nicht gelungen wäre, in der Masse ihrer Völker starke, idealistische Emotionen zu aktivieren und die Menschen davon zu überzeugen, für eine gute Sache gegen böse Mächte zu kämpfen.

Der Mensch ist in der Regel so veranlagt, daß er zwar heimlich und auf egoistische Weise Böses oder gar ausgesprochene Verbrechen begehen kann, jedoch das ihm angeborene Gewissen ihn daran hindert, öffentlich andere zu Verbrechen zu ermuntern. Erst wenn es politischen Führern gelingt zu suggerieren, daß das Böse des Guten wegen getan werden muß, werden die angeborenen Antikräfte gegen das Böse, gegen die Unmenschlichkeit und Brutalität untergraben. So geschieht es, daß «Idealisten» die Vernichtung einer blühenden Wirtschaft und sogar einen Krieg mit allen seinen Folgen riskieren, daß terrorisiert, gebrandschatzt, gefoltert und gemordet wird. Hitler hätte die Welt nicht in das große Unglück stürzen können, wenn es ihm nicht vorher gelungen wäre, Millionen «Idealisten» zu mobilisieren.

Um sie für den Himmel zu gewinnen, wurden einst Abertausende Frauen von Priestern einer Irreligion der Liebe gefoltert. Böse Triebkräfte im Menschen streben immer danach, sich einmal frei austoben zu dürfen. Sobald sie den Freibrief durch die «gute» Sache erhalten haben, fällt die Schranke der Gegen-

kraft des Gewissens. Der Neidvolle, der Reichere enteignet, Mächtigere entmachtet und Erfolgreiche geschädigt sehen will, darf plötzlich enteignen, entmachten, den Erfolgreichen und Höherstehenden herabsetzen. Haß und Rachedurst werden legitimiert. Die sonst unterdrückte Wut des Aggressionstriebes wird zum heiligen, berechtigten Zorn. Was bisher als Ungezogenheit, Rowdytum, unkultiviertes Verhalten, Terror und Unflätigkeit galt, ist plötzlich gut, notwendig, erlaubt, progressiv oder modern. Wofür man sich früher schämen mußte, damit kann man sich nunmehr brüsten. Selbst Morden kann aus dieser Sicht zur «Pflichterfüllung» werden. Diese Umwertung wird durch den Freibrief möglich, den die «gute Sache» verschafft. Unter diesem Aspekt wird nicht nur das Böse selbst freigesetzt, sondern auch der Blick für das Böse getrübt. Die Umwertung macht es sogar möglich, daß Gesetze gemildert werden, die bisher Terror, Sabotage, Demolierungen öffentlichen und privaten Eigentums, Angriffe auf Sicherheitsorgane, Störungen des Verkehrs, der Vorlesungen an den Universitäten, Versammlungen Andersdenkender, Gottesdienste oder Gerichtsverhandlungen geahndet hatten.

Die «gute Sache» kann also eine sehr gefährliche Sache sein. Es ist daher notwendig, sie gründlich auf ihren Wert zu untersuchen. Immer war es der Irrtum über das Gute, der das große Unglück brachte. So, wie es damals möglich war, Millionen Deutsche für das «Gute» am Nationalsozialismus zu begeistern und über das Schlechte hinwegzutäuschen, beziehungsweise hinwegsehen zu lassen, so leicht scheint dieses Spiel auch heute noch zu gelingen.

AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

Le Congrès de la Fédération suisse des Ecoles privées aura lieu les 11, 12 et 13 octobre prochain. Le thème en sera «*L'art et l'école*». A cette occasion, une exposition de travaux d'art (peinture, céramique, modelage, sculpture, émaux, danse, mu-

sique, photographie, tissage, théâtre, poterie, etc.) sera organisée.

Nous avons été chargé par le Comité Central de la Fédération suisse de recruter des personnes qui, pour la Suisse romande seraient disposées à collaborer à l'organisation de ladite exposition.

En conséquence, nous serions obligés aux personnes intéressées de bien vouloir s'adresser directement à notre secrétariat.

Nous vous remercions d'ores et déjà de votre précieuse collaboration et vous prions de croire, Mesdames, Messieurs, à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.

Pour M. P.-A. Piaget, Président de la Fédération Suisse

Romande des Ecoles Privées

Mme L. Bütikofer

BUCHBESPRECHUNGEN

Robin Padley: *Die englische Gesamtschule* (Comprehensiv-School). Übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Heinz Wohlers. Verlag Julius Klinkhart, Bad Heilbrunn.

Gegenstand der Untersuchung ist die Gesamtschule in England, Wales und auf der Insel Man. Schottland ist in die Untersuchung nicht einbezogen. Die Ausführungen geben einen vorzüglichen Ueberblick über das englische Schulwesen, seine Struktur und die entsprechenden geschichtlichen sowie sozial-politischen Zusammenhänge. Sie sind umso bedeutungsvoller, als ein Teil des Schulwesens in der Welt vom Englischen geprägt wurde. Interessante Vergleiche lassen sich sodann mit den kontinental europäischen Schulsystemen ziehen.

Die Uebersetzung vom Englischen ins Deutsche durch Wohlers ist ausgezeichnet. W.

Ingenkamp/Parey/Tent: *Schätzen und Messen in der Unterrichtsforschung*. 199 Seiten. Beltz-Verlag, Weinheim u. Basel.

In dem vorliegenden Band sind drei Kapitel aus dem Handbuch der Unterrichtsforschung zusammengefaßt:

1. Schätzverfahren in der Unterrichtsforschung, bearbeitet von Tent. 2. Das Testen kognitiver Fähigkeiten und Leistungen von Ingenkamp. 3. Die Erfassung nichtkognitiver Variablen in der Unterrichtsforschung von Parey und Ingenkamp. Die wichtigsten Meßinstrumente der pädagogischen Forschung sind Gegenstand dieser Kapitel.

Der Band vereinigt Hinweise zur Konstruktion und Anwendung von Meßinstrumenten mit einem Ueberblick über den Stand der internationalen Forschung.

A.

Contributions to Human Development. Serie Editors: K. F. Riegel, Ann Arbor, Mich. and H. Thomae, Bonn.

The Adolescent and His Environment. Contributions to an Ecology of Teen-Age Behavior. Volume Editors: H. Thomae and T. Endo, Bonn. Verlag S. Karger, Basel, München, Paris, London, New York, Sydney.

The first volume in the series Contributions to Human Development includes the revised papers presented at the Symposium on Ecology of Adolescents in Present Days (20th International Congress of Psychology, Tokyo 1972). Authors from various countries compare the personal environments of adolescents from 10 countries in Asia, Africa, America and Europe. Similarities as well as dissimilarities are demonstrated, especially with regard to adolescence in small communities in both rural and metropolitan areas. mg

Benita von Daublebsky: *Spielen in der Schule*. 303 S. DM 19.50. Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Die Psychologin Benita von Daublebsky will mit ihrem Curriculumvorschlag dem Unterricht neue Perspektiven eröffnen. Die Spiele sollen nicht nur soziales Lernen möglich machen, sondern zusätzlich den Kindern die Ängste vor der Schule nehmen. Im ersten Teil des Buches werden zahlreiche Beispiele vorgeschlagen und ausführlich erläutert. Der zweite Teil ist eine systematische Reflexion der gesammelten Spielerfahrungen, dargestellt von fünf weiteren Autoren. Ein sehr lesenswertes Buch. V.

Fernsehfiibel. oder «Ich mach' mir mein Fernsehen selbst». Akademie der Bildenden Künste, München, Akademiestraße 2, Lehramt.

Die Fernsehfiibel spricht die Situation in der Familie und die Benützung des Fernsehens an, problematisiert die Helden und Inhalte des Fernsehens, zeigt Fernsehen als Institution und führt ein in die Filmherstellung und Filmsprache.

Die Spiel- und Arbeitsblätter der Fernsehfiibel sollen zu einer veränderten Benützung des Mediums Fernsehen führen und sich kritisch mit dem Fernsehen auseinandersetzen. V.

Georges Bastin: *Wörterbuch der Sexualpsychologie*. 373 S., Herderbücherei, Basel.

In 543 Artikeln werden dem Leser, der in der Sexualität nicht nur eine Technik sieht, die wichtigsten Erkenntnisse der modernen Psychologie auf diesem Gebiet vermittelt. Es handelt sich bei der Verfassung dieses Wörterbuches um eine außerordentliche Arbeit. Bei der Vielgestaltigkeit des Gebiets bietet dieses Wörterbuch Erziehern und Interessierten, die um eine menschlich vertiefte Aufklärung bemüht sind, wesentliche Anregungen.

Anregungen. V.

Pädagogik und Schule im Systemvergleich. Bildungsprobleme moderner Industriegesellschaften in Ost und West. 156 S., Herausgegeben von Wolfgang Mitter. Herderbücherei, Basel.

Im Brennpunkt der ideologischen Auseinandersetzungen zwischen Ost und West steht der Streit um das bessere Bildungssystem. Sowjetpädagogik – ein Modell für unsere Bildungsreform? Unbestreitbar haben die Pädagogen des Ostblocks große Erfolge aufzuweisen, die über den Graben der ideologischen Differenzen hinweg genau analysiert und auf wegweisende Ansätze für unsere eigenen Arbeiten geprüft werden sollen. Dies geschieht in dem vorliegenden Taschenbuch. Wenn es sich auch in vermehrtem Maße um innerdeutsche Angelegenheiten handelt, sind doch die Ausführungen für alle, die sich mit pädagogischen Fragen beschäftigen, interessant. mg

Ute Moeller-Andresen mit Fotos von Susanne de Haen-Schwarz: *Das erste Schuljahr*. 160 S., DM 19.80. Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Wie im Nachwort richtig vermerkt wird, versteht es sich von selbst, daß man als Lehrer sein didaktisches Repertoire mit Hilfe der einschlägigen Fachliteratur ständig kritisch überprüft und ergänzt, sonst verarmt und erstarrt der Unterricht, und man verliert die Freude am Beruf.

Der vorliegende Fotoband dokumentiert den Unterricht eines ersten Grundschuljahres. Es ist der jungen Lehrerin gelungen, ein ungewöhnlich vielseitiges, interessantes Schuljahr zu gestalten, ohne den Lehrplan zu vernachlässigen. Die vielen fantasievollen Ideen und Anregungen macht diesen Bildband zu einem praktikablen Handbuch für den Schulalltag, das auch Kindergärten und Eltern zu empfehlen ist. mg

Richard A. Martin: *Tierwanderungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft*. Illustrationen von James Gordon Irving und anderen und viele Fotos. 79 Seiten. Otto Maier Verlag, Ravensburg.

Nicht nur Vögel überwinden auf ihren Flügeln ungeheure Strecken, sondern auch zahlreiche Arten von Fischen, Reptilien, Insekten und Säugetiere unternehmen lange, gefährliche Wanderungen. Wandernde Tiere reisen manchmal in großen Scharen. Sie können aber auch einzeln oder in kleinen Gruppen ziehen. Eine solche Reise kann Tausende von Kilometer weit sein oder auch nur ein paar Meter. In einigen Fällen geschieht die Reise ganz ohne Zutun des Tieres. Einige Wanderungen bringen den Tod, andere Hilfe.

Das Büchlein ist sehr interessant geschrieben, eignet sich nicht nur als persönliche Lektüre, sondern auch dank der vorzüglichen Bilder als Hilfsmittel für den Unterricht. t